

Die Sprache des bürgerlichen Gesetzbuches.

Wenn der Staatsminister des Reichsjustizamtes, der zugleich Vorsitzender der mit der Uebersetzung des ersten Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches beauftragten Kommission ist, der früher Form derselben besondere Aufmerksamkeit zuwenden und vor allem die Ausdrucksweise des zweiten Entwurfs gegenüber derjenigen des ersten wesentlich verbessern will, so wird er sich durch die selbstbewusste Durchführung dieses Vorhabens den Dank der weitesten Kreise des deutschen Volkes verdienen. Daß die Sprache des ersten Entwurfs eine ebenso ungeschöne wie schwerfällige und unverständliche ist, wurde von verschiedenen Seiten von Anfang an hervorgehoben und mit Recht geübt. Wenn überhaupt zahlreiche Reichsgesetze in Bezug auf leichtverständliche Ausdrucksweise vieles zu wünschen übrig lassen, so gilt dies ganz besonders von dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. Der Entwurf des Gesetzbuches, welches auch der einfache Mann aus dem Volke kennen muß, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, in seinen Interessen geschädigt zu werden, ist in einer Sprache abgefaßt, welche es ohne die Zuziehung eines juristisch gebildeten Personals in vielen Fällen geradezu unmöglich macht, sich über das, was der Gesetzgeber sagen wollte, in ausreichendem Maße klar zu werden. Die Vorschriften des allgemeinen Theiles z. B. über Willenserklärungen leisten an schlafrichter und doctrinärer Redewendung so ziemlich das mögliche und würden einem Lehrling des gemeinen Rechts, dessen Vorkenntnisse ein strenger Anhänger der Hegel'schen Schule wäre, zur Hölle gereichen. Mit welchem Recht muß der unbesangene Beobachter gegenüber der Sprache des Entwurfs auf die formvollendete, klare und durchsichtige und dabei doch knappe Ausdrucksweise des französischen bürgerlichen Gesetzbuches hindeuten, das den Namen des ersten Napoleon trägt und in Ansehung dieses Punktes für den Gesetzgeber als ein der Nachahmung werthes Muster bezeichnet werden kann. Das bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich wird nur dann dem deutschen Volk in Wäbe vertraut werden, wenn es sich bemüht, seinen Inhalt in einer Form zu äußern, daß der mit gebundenem Menschenverstand begabte und mit der Durchschnittsbildung ausgestattete Deutsche in der Lage ist, den Sinn seiner Satzungen zu verstehen. Zu diesem Behufe muß das Gesetzbuch der hochgebildeten, gelehrten Redeweise sich entschlagen und vollständig im besten Sinne des Wortes sprechen; nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form soll echt deutsch sein, und wenn die neue Kommission dies begehrt, wird sie den Fehler verbessern können, in welchen der erste Entwurf verfallen ist. Welcher Werth auf die leichte und gemeinverständlichste Ausdrucksweise eines Gesetzes zu legen ist, zeigen uns die täglichen Erfahrungen bei Anwendung

des jüngsten der Arbeiterversicherungs-Gesetze. Wie viele Frühlüner verhißt worden, wenn dieses Gesetz sich einer deutlicheren Sprache befleißigt hätte, um wie vieles leichter und rascher würde seine Eingebirgung vor sich gehen, wenn nicht die Form so sehr vernachlässigt worden wäre! Die deutsche Sprache ist reich an einfachen und klaren Ausdrücken, durch welche die Begriffe jedem Vernünftigen sofort verständlich werden, es handelt sich nur darum, von ihnen einen angemessenen Gebrauch zu machen und nicht in die Ferne zu schweifen, während das Gute doch so nahe liegt! Die langatmigen, untereinander verbundenen Sätze, an welchen der erste Entwurf so reich ist und welche für den Kommentator ein reiches Ausdrucksfeld bieten, müssen in dem neuen Entwurf unbedingt und vor allem beseitigt werden, denn das Gesetzbuch wird nicht nur für den Juristenstand, sondern für das ganze Volk gegeben, und der Deutsche darf verlangen, daß ihm ein Gesetzbuch zu Theil werde, welches er begreift, auch ohne sich über seinen Inhalt sachverständigen Rath zu holen. Wir wünschen aufrichtig, daß es der neuen Kommission gelingen wird, die sprachlichen Sünden der ersten zu beseitigen, es wird dies vielleicht ein Anlaß für die Reichs-Gesetzgebung sein, in Zukunft der Ausdrucksweise eine höhere Aufmerksamkeit zuzuwenden, dann werden auch keine Gesetze mehr erlassen werden, bei welchen man gezwungen ist, das Deutsch der Gesetzesprache nochmals in das „geliebte Deutsch“ der Gemeinverständlichkeit zu übertragen. (Köln. Jtg.)

29. allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

\*Mannheim, 21. Mai.

III.

Die dritte Hauptversammlung wurde durch einen prachtvoll ausgeführten mehrtägigen Anbänger aus „Des Pädagogen Traum“ von Hilly-Biegler eröffnet, der gar lieblich von der Galerie herabtrönte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Den ersten Vortrag hält Schuldirector Dr. Bartels in Gera über die Erziehung unserer Mädchen für den häuslichen Beruf. Die Arbeit in der Schule als Kulturarbeit — so führt der Referent aus — hat sich stets den veränderten Lebens- und Kulturverhältnissen anzupassen, um die Jüglinge zu befähigen, den Segen der Kulturarbeit zu genießen und an der Weiterentwicklung der Kultur mitarbeiten zu können. Das ganze Gerüste unserer Kultur beruht auf der Familie. Die Volksschule kann die weibliche Jugend für ihren späteren Beruf vorbereiten, zur hauswirtschaftlichen Thätigkeit erziehen a) durch eine sorgfältige und planmäßige Ausbildung eines gefunden, kräftigen Körpers mit einer gefunden Seele —

und das umfasst: a) Stärkung und Stählung der Nerven und der Nerven — durch Turnen und Spiele, — Fütterung und Leitung des Denkens, Willens und Charakters durch erzieherischen Unterricht, b) durch sorgsame und fortwährende Pflege der Tugenden, welche der Hausfrau zur Erhaltung des häuslichen Glückes nöthig sind — als Gewöhnung zur Ordnung, Reinlichkeit, Frömmigkeit, Demuth, Gehorsamkeit u. s. w. durch Erziehung zur Arbeit, zur Lust an der Arbeit, welt Arbeitssinn nicht nur ein pauperordermäßig-vollwirthschaftlicher Wohlthätigkeit, sondern auch ein kräftiges Erziehungsmittel zur Sittlichkeit ist, d) durch thätigste Beförderung des Handarbeits-Unterrichtes durch Vermehrung aller Hausarbeiten, e) durch eine feste Nützlichkeitnahme bei der Auswahl und Darbietung des Unterrichtsstoffes in allen Unterrichtsfächern auf das spätere praktische Leben der Schülerinnen, f) durch Verhängung der Beschlüsse und häuslichen Schularbeiten. Haushaltungskunde — Unterricht im Kochen, Waschen u. s. als Unterrichtsbüchlein müssen aus der Volksschule fern bleiben. Für diejenigen konfirmirten Mädchen aber, welche weder im eigenen Hause Gelegenheit haben, noch in geeigneten Familien untergebracht werden können zur praktischen Erlernung des Haushalts, sind von der Gemeinde oder vom Staate Haushaltungsschulen mit obligatorischem Besuch ins Leben zu rufen.

Den Schlussvortrag des dritten Tages hielt Herr Oberlehrer Gärtner aus München über „Schulbildung und Militärdienst“. Redner wies auf den Zusammenhang zwischen der allgemeinen Volksschule und dem allgemeinen Volksheer und auf die Thatsache hin, daß gründliche körperliche und geistige Durchbildung dem Wehrdienst vorarbeitete. In der Volksschule sei deshalb auf eine durchgreifende allseitige Bildung und insbesondere bei der männlichen Jugend auf Erziehung zu den Eigenschaften eines tüchtigen Soldaten hinzuwirken. Deshalb habe der Staat Sorge zu tragen, daß ein befähigter, pflichttreuer Wehrsoldat in derselben wirke, daß durch eine gründliche körperliche Ausbildung dem Vaterland eine gesunde, thätigkeitsfähige, mann- und wehrpaktige Jugend heranengebilde werde, daß der Unterricht nach Methode und Umfang allen Anforderungen der zielbewußten Pädagogik der Wehrzeit entsprechende Befestigung für das Vaterland, Verständnis und opferwilligen Sinn für dessen Interessen erzeuge und daß die Volksschule zeitgemäß ausgestattet und geleitet werde. — Der Vortrag, der sich durch eine gewählte Sprache auszeichnete, fand reichsten Beifall.

Aus der Stadt und Umgebung.

Galle, 23. Mai.

— Der Handelskammer liegen, wie uns mitgetheilt wird, Nachrichten darüber vor, daß bei der Einholung

44]

Dämon Gold.

Roman von W. Siffer.

[Wiederdruck verboten.]

„Soll Adele hierher kommen, oder Hans?“ Ein Kopfschütteln antwortete ihr. „Nein, nein, Niemand. Aber grüße den armen Hans und sage ihm, daß ich für sein Glück bete. Ich liebe ihn so innig, so unmaßsprechlich — schon seit Kindertagen — ihn allein unter allen Lebenden — und ich habe ihn doch kein Glück gebracht.“ Ruth bekämpfte mit Mühe ein Schluchzen, das sich gewaltiam Weh'n brechen wollte. „Ich mag dich in solcher Stimmung nicht allein lassen, Gilt!“ sagte sie voll geheimer Unruhe. „Doch, doch, Ruth. — Geh jetzt, Kind. Ich bin unfähig laut.“ „Und es soll Niemand mehr zu Dir kommen?“ „Nein. Ich möchte nur schlafen — schlafen.“ Ruth küßte die Kranke, sie glättete das Kopfkissen und ersahte immer wieder die magere, eisfalte Hand. Ihr war an diesem Abend, als könne sie das Zimmer unmöglich verlassen, als halte eine geheime Unruhe sie an dieser Stelle zurück. „Wirst Du auch genügend zugebedet, Gilt? Soll ich einen Pelz auf Deine Füße legen?“ Eine kaum merkbare Bewegung des Kopfes schien die Frage zu verneinen. Vielleicht that das einschläfernde Mittel schon jetzt seine Schuldigkeit — Gächle schlummerte ein und war für den Augenblick allen Schmerzen und Selbsthymnien durch die Wohlthat der Natur gnädig entlastet. Auf den Zehenstößen schloß sich Ruth zur Thür. — Adele schloß in dieser Nacht kein Auge; die furchtbare Aufregung konnte den Schlaf, verheißende jeden anderen Gedanken als nur den an das Geld, welches Ruth erhalten würde. Eine halbe Million, genug, um den Baron aus allen Verlegenheiten zu befreien, ihm alle Wege zu ebnen und die Thore des Erbengeldes zu erschließen. Mühte er nicht naturgemäß jedes Mittel anzuwenden, um sich die Günst seiner jungen Schwägerin zu sichern? War er nicht ganz auf sie angewiesen? Ein Gebanke, bei dem sich das Herz der Gesellschafterin krampfhaft zusammenzog, der sie aufspringen und in einem Erstickungsanfall das Fenster aufreißen ließ. Die weißen Fäden wirkten herein, der Wind löschte die Lampe und fuhr im bestigen Anprall gegen das heiße Gesicht des Mädchens; das Zimmer war jetzt vollständig dunkel.

Adele schauderte, aber die Kälte that ihr doch wohl. Das halberlöschene Feuer im Ofen flammte hoch auf, Funken flogen empor, Streiflichter fielen in die Finsterniß der entlegenen Ecken und Winkel. Velle schloß die Gesellschaftlerin den Fensterflügel und trat tief unter ihre Decken. Gepolter schienen durch das Zimmer zu hutschen, Gepolter kamen und gingen in ihrer aufgeregten, verklärten Seele. So lag sie bis gegen Morgen; dann kam sie wie immer der bleierne Schlaf äußerster Erschöpfung. Auf dem Schloßhof wurde es lebendig. Thürhüterinnen erlangten, es rollten Wagen vorüber, und endlich schlug eine Kar. Adele schlief noch immer. Da klopfte jemand an die Thür, und als kein: „Herretin!,“ erfolgte, wurde von draußen vorsichtig geöffnet. Die Kammerjungfer der Baronin steckte den Kopf in die Thür. „Fräulein Watten!“ Adele drehte sich um, ohne ganz zu erwachen; sie murmelte etwas, das die Jungfer nicht verstand und das sie veranlaßte, näher zu treten und die Schulter der Schlafenden zu berühren. „Fräulein Watten!“ Jetzt fuhr die Gesellschaftlerin auf. Mit wirren Bildern um sich sehend, strich sie das Haar aus der Stirn. „Was ist geschehen, Ganne?“ — Mein Gott, was ist geschehen?“ Das Mädchen schüttelte ängstlich den Kopf. „Nichts, Fräulein, nichts, aber — ich weiß doch wenigstens nichts genaues. Aber es ist mir so sonderbar — die gnädige Frau klingelt sonst immer um halb sieben — und heute —“ „Wieviel ist denn die Uhr jetzt?“ „Wenig halb acht.“ „Dann sehen Sie doch nach, Ganne.“ Das Mädchen schien mit Thänen zu kämpfen. „Ich mich in das Zimmer geschloßen,“ sagte sie, „aber halb hinein; weiter wagte ich nicht. Die gnädige Frau lag mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt und —“ „Und, Ganne?“ „Die rechte Hand sah so seltsam aus,“ küßte sie den das Mädchen. „Recht als nur diese sah ich nicht.“ „Um Gottes Willen!“ Adele sprang auf, wie vom heftigsten Schreck erfaßt; die Jungfer half ihr, sich in aller Eile nöthigartig anzuhängen, und dann ging sie fliegenden Fußes in das Zimmer der Baronin. Es war in den Gängen noch dunkel, der Wind heulte um die Mauern, und Flockengefelle erfüllte die Luft; hier und da sahen die ängstlichen Gesichter der Diensthöten aus dem Halbschatten hervor.

Im Schlafzimmer der Baronin brannte eine gegen das Bett hin grünerfüllte Lampe; auch jetzt, als Adele die Schwelle überschritt, regte sich nichts. „Sehen Sie die Hand!“ küßte sie angstvoll das Mädchen. „Noch liegt sie genau so wie vorher.“ „Gnädige Frau!“ rief mit gedämpfter Stimme die Gesellschaftlerin. Keine Antwort. Dann trat Adele an das Bett, jetzt erfüllt von einer Ahnung, die sich nicht mehr abwellen ließ. Sie erfaßte die herabgehulene Hand — Gesaltete drang ihr entgegen. Zweimal öffnete sie die Lippen, um zu sprechen — zweimal vergeblich. Es ging so nicht an. Sie wandte den Kopf und winkte mit gebieterischer Handbewegung dem Mädchen. „Die Lampe!“ — Mehr als nur das brachte die trockene Kehle nicht hervor. Aber Ganne schlug, anstatt zu gehorchen, beide Hände vor das Gesicht und lief schreiend davon. „Es ist zu schrecklich, ich kann es nicht sehen!“ Adele hatte jetzt ihre gewohnte Ruhe wiedergefunden. Sie ergriff die Lampe, warf den grünen Schleier bei Seite und ließ den Lichtschein auf das Bett fallen. Witten auf der Decke lag ein Brief, verschlossen und abgestiftet; die Adele der Gesellschaftlerin hatten ebenkantschnell die beiden einzigen als Aufschriß hinterden Worte gelesen — „An Adele.“ — dann verschwand das hinterden Blatt in ihre Tasche, und jetzt erst sah sie hinüber zu dem bleichen, stillen Anblick tief in den Krassen. Die Lampe flirrte leise, so ätzte die Hand, welche sie hielt. Es war seit Langen so durchsichtig weiß geworden, dies jahte leibliche Gesichtchen, aber dennoch — heute kam ein Anderes, Fremdes hinzu, ein Etwas, das die Seele der Gesellschaftlerin bis in ihre letzten Tiefen hinein erschauern ließ. So kalt die Stirn, so unbeweglich der Arm — das war der Tod. Im Thürrahmen standen die Diensthöten. Füllsternworte gingen von Mund zu Mund, Wellen und bitterlich es Schluchzen durchdrang die Stille. Adele setzte die Lampe auf einen Tisch. „Wenden Sie den gnädigen Herrn.“ befaß sie. „Und Sie, Pfleger, lassen Sie sogleich einen Knecht in die Stadt fahren, um den Arzt zu holen.“ (Fortsetzung folgt.)





die erste dem Kaiser, die zweite dem Prinzen Heinrich gehört, wird hierdurch die Zukunft Er. Majestät des Kaisers erwartet.

Wien, 22. Mai. Der Präsident der Staatsbahn Ritters von Tauffich konterte mit dem Handelsminister von Sacconi über die Stellungnahme der österreichischen Regierung zur Forderung des ungarischen Ministers von Dörmay bezüglich der Fortdauer des Rechts der ungarischen Regierung zur Festsetzung dieser Tarife bis Bodenbach. Minister von Sacconi wird freilich einwilligen noch dieser Forderung. General-Direktor Sahn von der Länderbank ist nach Paris abgereist und beschäftigt, sich von da aus nach Berlin zu begeben. Die Pariser Seite hängt mit der ungarischen Konvention zusammen, während die Seite nach Berlin Betreibungen wegen Einführung der ungarischen Anteile an den deutschen Märkten bezieht.

Petersburg, 23. Mai. Der Zar wird, wie aus Sankt Petersburg berichtet wird, am 25. Mai - Tag des Krönungsfestes - verdrängen. Ein Besuch der französischen Ausdehnung wird als sicher angenommen. Von Moskau wird der Zar nach Petersburg zurück kehren, während die Zar in die Krönung sich bezieht, um dort den Großfürsten Georg Alexandrowitsch zu begrüßen. Bestreben ist vom Zaren geschickt worden, auf einem Panzerschiff die Dardanellen zu passieren.

Berlin, 22. Mai. Gutem Vernehmen nach ist als Nachfolger des Reichs nach Thielens in Aussicht genommen und hat acceptirt. Die gegenwärtigen Verhandlungen der letzten Tage waren günstig.

Genach, 22. Mai. Der hier tagende Generalconvent des „Vingoff“-Bundes nahm einstimmig eine Resolution an, die aus rechtlich-humanen, sowie christlich-ethischen Motiven die fadenfäden Quelle darstellt.

Minchen, 22. Mai. Seine Majestät hat sich in der Nähe von München ein schmerzliches Eisenbahnunglück zuzutrauen. Der Circus Carro, welcher einen Extrazug inne hatte, um mit demselben aus Holland nach Hannover zu fahren, stieß mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen, was die gänzliche Zerstörung des Carros'igen Zuges zur Folge hatte. Von Carro's Personal sind bis jetzt 6 Mann todt, 15 schwerverwundet aufgefunden. Der Zugführer Dietrich aus Münden, wurde ebenfalls getödtet. Jetzt sind Arbeiter damit beschäftigt, die Geleise wieder frei zu machen. Von dem Personenzug wurde Niemand verletzt. Der Regierungspräsident v. Althaus hat sich sofort von hier nach der Unglücksstätte begeben. Der Frau des Circusdirectors Carro wurden beide Beine abgehauen. Die Tochter Carro wurde getödtet, er selbst hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Sämtliche Verzte desbundes haben sich auf eine beschränkte Anzahl von Stellenleistung an die Unglücksstätte begeben. Von Hannover ist ein Sanitätszug abgegangen.

Saarbrücken, 22. Mai. Der Ausstand ist auf Anbahnung 2 und 5 beendigt geblieben. Die Zahl der Strikten hat sich durch Singutreten von Leuten der Nachmittagsläufe auf 1789 vermehrt.

Paris, 22. Mai. In der Kammer wurde heute der Bericht über die Verhältnisse, worin beantragt wird, die Getreidepreise während eines Jahres auf 3 Frs. herabzusetzen. Der „Welt-Markt“-Veröffentlichung Bescheiden der Pariserer Weinhändler, welche besaupten, daß der Antrag Weizen ihre Interessen ruinieren würde. Zehn Weinhändler von 200 haben bereits geschlossen.

Paris, 22. Mai. Hier wird auf der Westseite berichtet, daß im deutschen diplomatischen Dienst weder von diplomatischen Verbindungen im Allgemeinen, noch vom Rück-

tritt des Grafen Münster, der soeben aus Berlin hierher zurückkehrte, um Besonderen die Rede ist.

St. Petersburg, 22. Mai. Die neuen Minister leisteten heute vor dem König den Eid.

Korfu, 22. Mai. Durch die hiesigen Behörden ist als absolute Notwendigkeit festgestellt worden, daß das erkrankte kleine Mädchen eine Fahrt nach Korfu nehmen müsse. Die Stellung des Kaiserlichen Konsuls ist durch die Vorgänge auf Korfu keineswegs erschwert; die Schuld an den Umständen fällt vielmehr auf Friedrichs Partei. Der Kaiser hat Befehl, bei neuen Erfolgen feiern zu lassen. Die Juden fahren fort, aus Korfu auszuwandern.

Petersburg, 22. Mai. Der Zustand des Großfürsten Georg, des zweiten Sohnes des Zaren, ist recht bedenklich, seine Besserung ist jedoch nicht zu erwarten. Die Nachricht des Großfürsten nach Petersburg ist daher auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Berliner Börse vom 23. Mai 1891.

Table with columns for Disconto-Commodit, Berlin Handels-Gesellschaft, Dresdener Bank, etc. and values.

Berliner Börse vom 22. Mai 1891.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. consol. Staats-Anleihe, etc. and values.

Ausländische Fonds.

Table with columns for Ausländische Fonds, Russische Staats-Anleihe, etc. and values.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien, Altonaer-Bahnhof, etc. and values.

Handelbrieife.

Table with columns for Handelbrieife, Central, do., do., etc. and values.

Reutenbrieife.

Table with columns for Reutenbrieife, Kammerliche, etc. and values.

Prämien-Anleihen.

Table with columns for Prämien-Anleihen, Bab. Prämien-Anleihe 1867, etc. and values.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table with columns for Deutsche Hypothekendarlehen, Deutsche Grundschuld-Bank, etc. and values.

Eisenbahn-Obligationen.

Table with columns for Eisenbahn-Obligationen, Berg.-Märk. III. A. u. R., etc. and values.

Bank-Aktien.

Table with columns for Bank-Aktien, Berliner Bank, etc. and values.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns for Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien, Altonaer-Bahnhof, etc. and values.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versicherung und Kontrolle etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Advertisement for Epilepsie, Office Sanitas Paris, 57, Boulevard de Strasbourg.

Advertisement for Paris 1889 goldene Medaille, 500 Mark in Gold.

Advertisement for Gertrude Herren, Frauen- und Kinderkleider, Winterüberzieher.

Advertisement for Verloren, Bergangene Woche eine längl. goldgefärbte Korallenbrücke.

Kinderwagen, Reisekörbe, A. Dowerzeny, Korbmachergewerbet, Brunngasse 1 und Alte Promenade 28, Nähe Hauptpost.

Hamburg, Hotel Union, Zimmer 2/3 am Berl. Bahnhof, Besondere Lage in nächster Nähe.

## Kunstgewerbe-Verein.

Am Donnerstag, den 28. Mai, Abends 6 Uhr, soll ein Besuch der Ausstellung des Kunstvereins gegen ermäßigtes Eintrittsgeld von 20 s stattfinden, wozu die Mitglieder des Kunstgewerbevereins hierdurch eingeladen werden. Für Mitglieder des Kunstvereins ist der Eintritt selbstverständlich frei.

Nach der Besichtigung gemeinsames Beisammeln in Kohl's Restaurant.

## P. B. V.

### Bezirks-Verein Halle.

Den Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins wird davon Mitteilung gemacht, daß die Versammlung des Verbandes von Zweigvereinen des Preuß. Beamten-Vereins am 6/7. Juni d. J. zu Berlin stattfindet und daß das Programm im Geschäftsstimmer des unterzeichneten Vorstandes — Friedrichstraße 13 — einsehen werden kann. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Versammlung werden ebenfalls bis zum 26. d. M. erbeten.

Halle, den 22. Mai 1891.

Der Vorstand.

J. B. Pflanze, Archdiakon.

## Weinstuben Vater Rhein.

Täglich grosse Oder-Krebse,

Maibowle,

Diners und Soupers von 1,50 Mk. an.

Gewählte Speisekarte.

H. Tischbein.

## Neuheiten in praktischen Wirtschafts-Schürzen, Kinder-Schürzen

empfehlen in großer Auswahl

Ida Böttger,

Ausstattungs-Geschäft.

## Möbel-Magazin

Erich Alt,

Breitestraße 3.

Werkstatt für Polstermöbel.  
Atelier für Zimmerdecoration.  
Reparatur-Werkstatt.

## Für Baugewerken. Musterlager fertiger Thüren

aus der Fabrik  
Gimans Aktien-Gesellschaft  
in Stockholm

Aleariusstraße Nr. 10.

Alleinverkauf für Halle a/S. und Umgebung.

Rudolph Neuhaus, Alter Markt 18.

17 Regier-  
Empfehl.  
in 1/2 Jahre.

## Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorz. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche Ratenszahlungen.

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen  
1 silberne sowie 2 Ehrendiplome

Probeflieferung mit Prospekt gratis.

Fr. Engen Köhler's Verlags-Buchhandlung,  
Gera-Untermhaus.

## Ausschreibung.

Zum Neubau eines Infanterie-Kasernelements bei dem Steinhofe hierseits sollen folgende Arbeiten und Befestigungen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden:

Los 14: Entwässerungsanlage,  
Los 15: Pflasterung, Befestigung und Terrainregulierung.

Angebote sind bis

Mittwoch, den 3. Juni cr., Vormittags 10 Uhr.

an die Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S. den 21. Mai 1891.

Im Auftrage des Magistrats:

**Knoch & Kallmeyer,**

Regierungs-Baumeister

## Julius Becker,

Bank-Geschäft,

Alte Promenade 4e,

nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren,  
Einlösung von Coupons,  
Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,  
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

## H. Bretschneider's

Specialgeschäft für Zeichenmaterialien  
empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Utensilien

in I. Qualität

HALLE a. S., Mauergasse 3.

Gegründet 1846.

## Freiwillige Auktion.

Montag, den 25. d.  
Mts., Nachm. 2 Uhr,

versteigere ich im Prinz  
Carl öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

4 hochlegante Plüsch-  
garnituren, 22 Bett-  
stellen mit Matratzen

— nupbaum u. Eichen

— 5 Kleiderchränke,

1 Vertikow, 2 Gaze-  
rieschränke, 2 Spiegel-  
schränke, 1 Spiegel mit  
Console, 2 Stühle, 4

Divans, 2 Sopha etc.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Kinderwagen, Reisekörbe,

gr. Auswahl, billige Preise.

Koch, Geißstr. 20.

## Selters- und Sodawasser,

sehr reichhaltig an Kohlensäure,  
Moussirende Limonaden,  
angenehmes Getränk.

Mostrieh in Töpfen u. Fässern  
offert billigst het Haus

A. Dleher,  
Mineralwasserfabrik, Königr. 6

## la. reines Roggenbrot

la. Weizenstrotbrot,  
verbessertes Grahambrot,  
aus der Leipziger Brodfabrik

empfehlen

Franz Krug Nachf.,  
Rauhschütz 12/13.

## Remus & Comp.,

Uhrmacher,  
Halle, Bernburgerstr. 1

Beste und präzis  
Reparaturwerkstatt.

Garantie. Jede ange-  
meß. Reparatur, auch  
die weit. Entfernung, w. abgeh. u.  
fr. zurückgef. Regelmäßige Zimmer-  
uhren-Aufs. w. gern angenommen.

Allen u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Aut.  
Rath Dr. Müller über das

gestörte Schwen- u.  
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.

Preis 50 Pfennige, unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

## Walhallatheater

Director: Richard Huber.

## Neuer Spielplan!

Wesps. Barretto und Artell,  
Braudourner am dreifachen Red.

Dr. José Garcia, Schatten-  
künstler. — Herr Casor Watt,  
Mimiker und Verwandlungskünstler

— Frau'n Ellen Grossy, Bieder-  
und Malerjünglein. — Herr  
Abolf Bachus Jacobi, Orangs-  
Humorist und Charakterkomiker.

Noch für einige Tage:

Miss Lo Lo, Mr. Sylvester  
und Miss Lo La.

Leit-Gymnastiker.  
Sensationsnummer!

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittags:  
von 1/2 bis 1/2 Uhr

Grosser Fränschoppen  
bei

## Freiconcert.

## Victoria-Theater.

Sonntag, den 24. Mai:

Zum 5. Male:  
Unsere Don Juans.

Großer Erfolg!  
Anfang 8 Uhr.

Montag, den 25. Mai:

Zum 1. Male:  
Der neue Stillsarzt.

Lustspiel in 4 Akten von G.  
u. E. Günther.

Anfang 8 Uhr.



Baum-, Rosen-,  
Georginen-, Strauch-  
Pfähle,  
Blumenstäbe,  
Pflanzenetiketten,  
Raffiabast,  
Bohnenstangen-Spallierlatten,  
Nistkasten.

Holz-Handlung  
Carl Schumann

HALLE'S.  
gr. Steinstr. 31.

## ff. Simbeer-Limonade

à Lit. 120 s., bei 5 Lit. à 110 s.

## f. Kirsch-Saft

à Lit. 60 s., bei 5 Lit. à 55 s.

## H. W. Haacke, Gr. Klaus-

straße 16.  
Kl. herrschaftl. Wohnung, Preis  
400 Mk., zum 1. Juli zu verm.

Bücherstraße 60.

## Massage

und Keilgymnastik

E. Oertling u. Frau,  
Heinrichstrasse 8.

Sprechst. für Damen 12—1 Uhr,  
" " Herren 3—5 "

## Ich impfe Dienstag bis Freitag Nachmittag von 2—3 Uhr.

Dr. P. Herzfeld,  
Schmeerstrasse 13.

## Am 22. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, verschied nach längerem Leiden unter geliebter Sorg und Bruder, der Lehrer

Wilhelm Marold.

Dieses zeigt mit der Bitte  
um stille Theilnahme an  
Familie Marold.

Verlag und Druck von H. Reichmann in Halle  
Expedition des hiesigen Tageblattes: Große Ulrichstraße 15, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends